Das Grand Canyon von Arizona

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **46 (1953)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989146

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Den Empfang von einem Paar Schuhe zu bescheinigen, ist für die kleine Griechin ein grosses Ereignis.

zu leiden haben. Ansteckende Krankheiten, Malaria, Tuberkulose müssen bekämpft werden, und viel Geld wird für Anschaffungen von medizinischen Instrumenten, Röntgenapparaten, Thermometern, Ambulanzen und anderen Gerätschaften ausgegeben. Diese Beträge stehen nicht weit hinter den für Nahrungsmittel aufgewendeten zurück. Auch gibt es Bekleidungs- und Unterkunftssorgen. Ihnen versucht man durch Verteilen von Kleidern und Schuhen sowie durch Errichtung von Kinderheimen abzuhelfen. Desgleichen dürfen seelisch belastete Kinder, arme Krüppel, von Kinderlähmung Heimgesuchte die Hilfe der „Unicef" anfordern und erwarten.

Die Aufgaben sind riesengross. Die Tätigkeit des Internationalen Kinderhilfsfonds soll wenn möglich als Dauereinrichtung weitergeführt werden. Das Ziel besteht darin, nicht nur für vorübergehende Besserung zu sorgen, sondern durch fortdauernde Mithilfe der einzelnen Länder die Kinderfürsorge der ganzen Welt auf eine höhere Stufe zu heben. H. Sg.

DAS GRAND CANYON VON ARIZONA

Wohl die grösste Natursehenswürdigkeit, welche der nordamerikanische Kontinent zu bieten hat, ist neben den Niagarafällen jene gewaltige, 380 km lange Schlucht, welche der Colorado-Fluss im Laufe von unermesslichen Zeiträumen in die Erdoberfläche hineingefressen hat. Der Reisende gelangt mit Bahn oder Auto durch flaches Land bis unmittelbar an

Auf dem Grunde dieser tiefsten Schlucht der Erde rauscht der Colorado-Fluss.

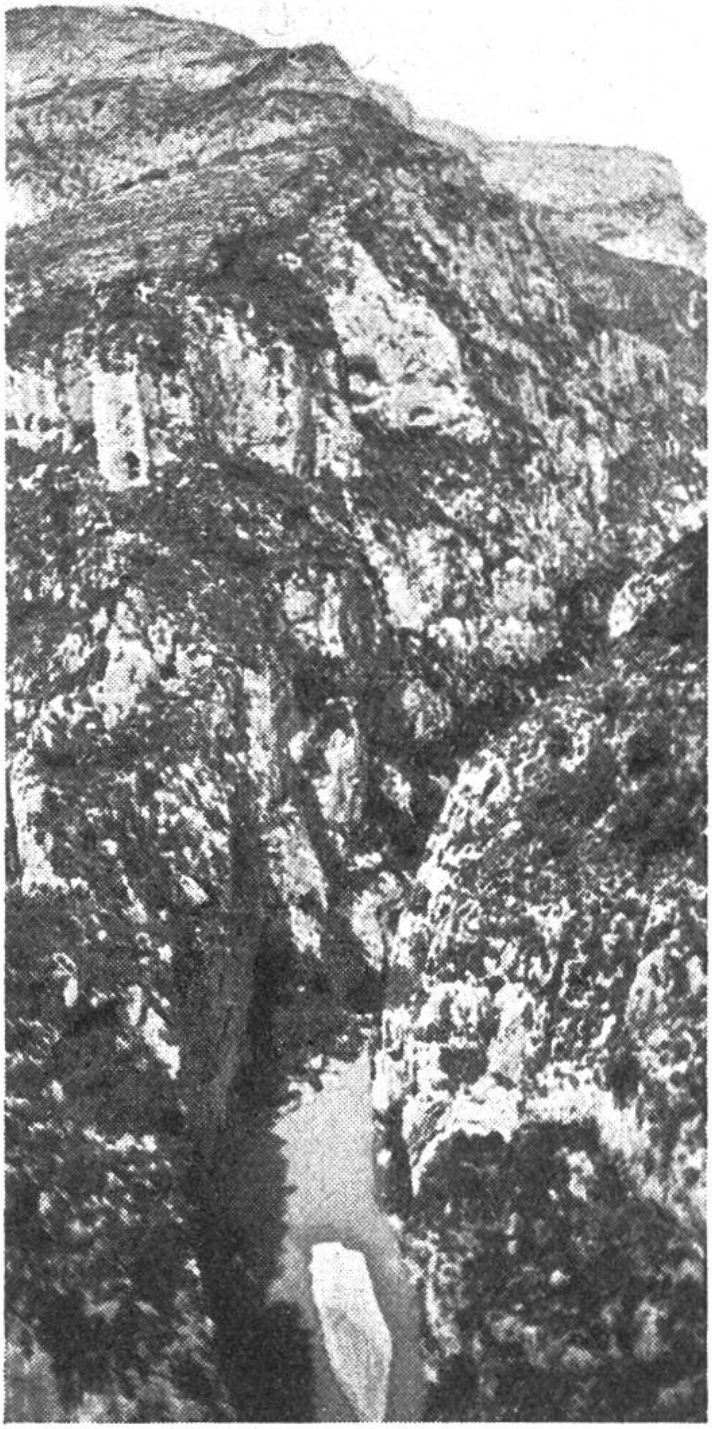
den Rand dieses Tales, dessen steile Wände mehr als 1 ½ km tief bis zu dem am Grunde dahinfliessenden Colorado-Fluss abstürzen. Es gibt einzelne Stellen am Rande dieser ungeheuren Erdrinne, wo man das Rauschen des Flusses deutlich wahrnehmen kann. Von oben sieht er aus wie ein winziges Rinnsal, in Wirklichkeit ist er aber etwa 100 m breit und führt in der Sekunde über eine halbe Million Liter Wasser zu Tal.

Zwischen den vom Wasser zerfressenen Uferwänden, die in steilen Stufen abfallen, sind gleich Inseln in dieser gewaltigen Tiefe einzelne Berge und Zinnen ausgespart, die zum Teil wie Tempel oder alte Festungen aussehen. Im Anblick des unfassbar tiefen Raumes ist man ausserstande, sich über die Grösse der einzelnen Zacken und Türme eine Vorstellung zu machen. Es gibt in dieser Landschaft keinen Maßstab; alles erweist sich als ungreifbar fern. Ein Felsspitz, von dem man glaubt, ihn mit einer Leiter erreichen zu können, erweist sich als viel höher als das Empire State Building, der höchste Wolkenkratzer New Yorks.

Der gegenüberliegende Rand der schauerlichen Erdrinne scheint

Der jenseitige Rand des gewaltigen Flusseinschnittes ist mehr als 10 km entfernt.

wohl sehr weit weg zu sein, aber man hat doch Mühe, sich vorzustellen, dass er 15 km weit entfernt ist. An einigen Stellen ist die Schlucht sogar noch breiter. Das Canyon wirkt wie eine riesige optische Täuschung; man weiss sozusagen nicht, ob man die unwirklich farbig erscheinende Landschaft durch ein Verkleinerungs- oder durch ein Vergrösserungsglas betrachtet. Und dieses Unvermögen der Beurteilung von Entfernun-



Das europäische Gegenstück zum Grand Canyon in Amerika: die Gorges du Verdon in Südfrankreich.

gen, die Ungewissheit, ob es sich von einem Punkt bis zum andern um 500 m oder um 5 km handelt, diese Unfähigkeit ist auch jenen Menschen zum Verhängnis geworden, welche sich als Pioniere in die unheimlichen Tiefen gewagt haben. Wie in den Höhen der Alpen und des Himalaya zahlreiche wagemutige Expeditionen den Tücken des unerforschten Raumes zum Opfer gefallen sind, so sind in den zerklüfteten Abgründen des Grand Canyon schon viele Forscher verschollen. Hunderttausende von Touristen sehen sich alljährlich diese bezaubernden Tiefen an; doch die wenigsten wissen, dass es auch in Europa – allerdings in weit bescheideneren Ausmassen – eine Art Canyon gibt, eine tief in die Erdrinde eingeschnittene Furche von ungewöhnlicher Farbenpracht: die 21 km langen Gorges du Verdon in der südfranzösischen Haute-Provence. Auch dort gibt es schwindlige Abstürze von 250 bis 700 m Tiefe mit einem reissenden Fluss; und hinzu kommen hier viele geheimnisvolle Höhlen, welche den Forschern und den nachfolgenden Touristen noch manche Überraschung bieten werden. H.